

SWR2 Zeitwort

18.01.1901:

Das erste deutsche Kabarett stellt sich vor

Von Klaus Gülker

Sendung: 18.01.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autor:

Nicht, dass es in Berlin zum Beginn des 20. Jahrhunderts zu wenig Vergnügungspaläste gegeben hätte: Dort aber ging es oft nur um die sehr leichte Muse. Ernst von Wolzogen dagegen hatte andere Pläne. Dem Schriftsteller ging es um intelligente Unterhaltung, literarisch sollte es sein, sein Kabarett, und so eröffnete er an diesem Freitagabend des Jahres 1901 sein Etablissement mit Texten von Arthur Schnitzler, Detlev Lilienchron und einem jungen Dichter namens Christian Morgenstern, von dem ein Vierzeiler mit der Überschrift „Überbrettl“ überliefert ist:

Zitat von Christian Morgenstern:

Prachtvolles Zeitalter -
Lachen wird plötzlich Programm!
Jedem steht frei, die Welt zu überwinden.
Braucht nur zu grinsen. Das übrige wird sich finden.

Autor:

Für die musikalische Begleitung sorgten Oscar Strauss, später Arnold Schoenberg: Illustre Namen. Der Pianist und Komponist Rudolf Nelson saß oft am Flügel, er erinnerte sich 50 Jahre später an die Anfänge des „Überbrettls“ so:

O-Ton von Rudolf Nelson:

Als die vielen sog. Tingeltangels auftauchten, kam Wolzogen, inspiriert durch die französischen Cabarets, auf die Idee, ein Überbrettl zu gründen. Und dieses Überbrettl seinerzeit am Alexanderplatz brachte jene Kleinkunst auf ein wirklich künstlerisches Niveau.

Autor:

In einer Zeit, in der viele Intellektuelle von Nietzsches Idee des „Übermenschen“ fasziniert waren, galt der Namen „Überbrettl“ als eine ironische Wendung. Brettlbaron, so nannte Wolzogen sich selbstbewusst, und es mag ein bisschen Spott dabei gewesen sein, als sich der Kabarettist Otto Reutter später über den Chef des Überbrettls diese Zeilen zusammenreimte:

Gesang Otto Reutter:

Es fehlt oft was Neues am Varieté.
Ich hab'ne Idee:

Zitat:

Als Verwandlungskünstler sondergleichen
wär mit Wolzogen viel zu erreichen.
Erst stand er als Dichter auf dem Zettel,
hierauf kam er mit dem Überbrettl

Autor:

Das bestens ankam – zunächst. Den begeisterten Zuspruch des Berliner Publikums vermeldete Wolzogen auch gleich brieflich an Haus-Autor Christian Morgenstern:

Kommentar von Wolzogen:

Lieber Meister Morgenstern,
wir haben einen glänzenden Erfolg gehabt. Es war ein gemütlicher, höchst animierter Abend, der 18. Januar. Besonders meine Einleitungsconference, in der ich Ihre szenischen Anweisungen und die Charakteristik der Personen zum Besten gab, wirkte außerordentlich erheiternd. Von Ihren Galgenliedern scheint mir auch vieles für mich geeignet, und ich gedenke die Sachen durch Schattenspiele illustriert und durch eine raffiniert-schaurige Inszenierung zu grotesker Wirkung zu bringen.

Autor:

Tatsächlich waren hier Morgensterns Galgenlieder erstmals zu hören, lange bevor sie in Buchform herauskamen. Balladen kamen auf die Bühne, Sketche, witzig-frivole Lieder, mit Politik hatte es der Brettlbaron eher weniger.

O-Ton von Rudolf Nelson:

Seinerzeit hat natürlich diese Kleinkunst es sehr einfach gehabt. Sie durfte romantisch und poetisch sein und sie brauchte nicht aggressiv zu sein. Und das war auch etwa, was ich erleben durfte, dass ich das große Glück hatte, die Kleinkunst entstehen zu sehen.

Autor:

So hat es Rudolf Nelson später erzählt, der Pianist und Komponist. Da war das „Überbrettl“ längst Geschichte. Zuviel Konkurrenz durch Nachahmer, zu hohe Ausgaben, bereits 1902 musste Wolzogen seinen Hut nehmen, desillusioniert. Die letzte Vorstellung beendete er mit dem Satz: „Ich bin der größte Idiot des Jahrhunderts“, verbeugte sich formvollendet und verließ die Bühne des ersten literarischen Kabarets, das es in Deutschland gab, eröffnet am 18. Januar 1901.